

SeverinaS.96

das gute Höchstpersönlich

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: SasiSnape

Inhaltsangabe

Ein Mädchen, Weisin, ohne

Vergangenheit. Sie selber weis nicht was mit ihr passiert, ob andere es wissen?

Finder selbst heraus was ihre Vergangenheit bedeutet.

Vorwort

Dies ist meine erste ff, also bitte seht etwas nachsichtig mit mir und hinterlasst einen kommentar, egal welchen artes.

die figuren gehören j.k.r. , auser Sylviana und manche ihrer Mitschüler, und ich verdiene mit dieser ff kein geld.

OC/SS

Edit: diese ff hat anders angefangen, aber da ich nun eine neue idee habe, habe ich einen namen geändert, ich hoffe das ist erlaubt. XD und LG Sev.

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Kapitel: Sylviana
2. 2. Kapitel: Ein Brief
3. 3. Kapitel: Kings Cross
4. 4. Kapitel: Die Winkelgasse
5. 5. Kapitel: Neue Freunde
6. 6. Kapitel: Zuhause

1. Kapitel: Sylviana

Nur weg hier. Das war ihr erster Gedanke. *Rennen, rennen, rennen. Abhauen.* Doch auch sie waren schnell. Langsam wurde sie eingeholt. Und dann standen sie vor ihr, hatten sie umkreist. Fünf Jungs, auf Prügel aus. Sie wehrte sich kaum, was zur Folge hatte, dass sie nachdem, sie einmal am Boden zu liegen gekommen war und gar nicht mehr erst versucht hatte aufzustehen, die Jungs von ihr abbliesen.

Also konnte sie daliegen und sich erholen.

Doch ihre Magie, die ihr sonst manchmal half, half ihr diesmal nicht. Ihre Magie, die so seltsam und mysteriös war, die sie schon seit sie denken konnte in sich trug, die, am Anfang, schwer zu fassen und zu formen gewesen war, jetzt jedoch auf ihre leisesten Gedanken antwortete und sie erfüllte. Sie brauchte sich nur etwas ganz doll zu wünschen, und meistens geschah es!!! Doch manchmal gab es Momente, da schaffte sie es nicht. Sie wusste nicht genau warum, doch meistens waren es Momente in denen sie sehr unkonzentriert oder äußerst müde war. Doch sich selbst heilen ging nicht, auch wenn sie jetzt konzentriert und ausgeruht wäre. Also raffte sie sich auf, kam wackelig auf die Beine und versuchte ein Paar Schritte, die ihr gelingen, aber doch etwas wackelig waren.

Doch sie schaffte es nicht bis dahin. Kurz vor ihrem Ziel sah wurde sie von einer Frau aufgehalten. Ihre braunen Haare waren kurz geschnitten und ein bisschen durcheinander. Sie musste um die 35 Jahre alt sein. Als sie sie sah, erschrak sie heftig. Schnell kam sie auf sie zu. „Was ist denn mit dir passiert? Alles OK?“

Sie wollte nur schnell weiter, antwortete daher: „Ja, schon gut.“

Doch die Frau ließ nicht locker: „Komm doch mit mir nach Hause, sicher finden wir für dich etwas heiße Milch und ein bisschen Brot, du siehst ganz entkräftet aus. Komm, komm, keine Ausreden“, sagte sie als sie ihren Gesichtsausdruck sah.

Also folgte sie der Frau. *Wahrscheinlich gab es bei ihr auch etwas zu Essen.* Sie hatte schon seit Tagen nichts mehr gegessen außer ein paar gefundenen Resten und Wurzeln und Beeren.

„Wie heißt du eigentlich?“, fragte die Frau.

Darüber hatte sie noch nie wirklich nachgedacht. Alle hatten Namen, meistens gaben ihnen ihre Eltern die Namen, und das war wahrscheinlich auch der Grund warum sie keinen Namen hatte, sie hatte ihre Eltern noch nie gesehen. Aber das durfte sie der Frau nicht sagen, denn dann würde sie sie in eines dieser Waisenhäuser stecken, und das wollte sie auf keinen Fall. Also sagte sie den ersten Namen der ihr einfiel. „Sylviana“ So hieß das Mädchen das ihr mal einen Bleistift geschenkt hatte.

Die Frau hatte das zögern nicht bemerkt und fragte: “Und weiter?“

Ach so, stimmt, dachte Sylviana, einen Nachnamen hatten die meisten auch noch, aber ihr viel beim besten Willen keiner ein. Sie konnte ja schlecht einen nehmen, den jemand anderes aus dem Dorf schon hatte, sie war ja nicht aus dessen Familie. Doch da viel ihr ein Tag ein, an dem sie mal durch ein Fenster einen Film im Fernsehen gesehen hatte. Dort hatte sie den Namen Dyson aufgeschnappt. So wollte sie heißen. Also sagte sie: “Dyson, Sylviana Dyson.“ „Schöner Name! Ich heiße Karin...“, kam die Antwort und Sylviana amtierte erleichtert auf, da die Frau das zögern zwar diesmal bemerkt hatte, aber nicht misstrauisch wurde.

Das Haus, auf das Karin zuhielt, war eines dieser Wohnblocks, mit drei oder vier Stockwerken, die zwar alt, aber robust wirkten, als könnten eher sie, als diese vornehmen Villen einem Unwetter standhalten.

Vor der Tür blieb Karin stehen, kramte in ihren Taschen und fluchte. Anscheinend hatte sie ihren Schlüssel vergessen. Sie sah Sylviana seufzend an. Da diese es als ein: *du nervst!* sah, sagte sie schnell: “Kein Problem, ich geh ja schon.“

Doch Karin beeilte sich zu sagen, als Sylviana schon ein paar Schritte entfernt war: “Nein, nein, so war das nicht gemeint!!! Ich hab mich nur über mich selbst geärgert, weil ich schon wieder meinen Schlüssel vergessen habe. „ Und sie klingelte, und streckte, als die Tür mit einem summen aufging, einladend die Hand nach Sylviana aus. Diese war zwar nicht überzeugt, wollte aber nicht widersprechen und auch nicht auf etwas zu Essen verzichten.

Sie betraten das Haus und gingen die seitlich liegenden Stufen hinauf, obwohl es einen Aufzug gab. Das war Sylviana auch lieber. In Aufzügen fühlte sie sich immer so ausgeliefert, ohne Fluchtweg.

Im dritten Stock angekommen, klopfte Karin an eine alte, braune Tür, die sofort aufging. In der Tür stand ein Mann, etwa so alt wie Karin, mit dunklen, bis zu den Ohren hängenden Haaren und einem komischen

Ausdruck auf dem Gesicht.

Er schaute erstaunt erst Sylviana, dann Karin, und dann wieder Sylviana an. „Bernd, dass hier ist Sylviana Dyson, Sylviana, dass hier ist Bernd, mein Mann.“, stellte Karin sie beide vor.

„Guten Tag“, begrüßte Sylviana artig.

„Hallo, komm doch rein.“, begrüßte auch er sie, sah jedoch etwas skeptisch aus.

Er führte sie in ein gemütliches Wohnzimmer und hieß ihr, auf dem großen, grünen Sofa platz zu nehmen. Das Wohnzimmer war altmodisch eingerichtet. An den Wänden hingen Ölgemälde, die verträumte Landschaften darstellten. Auf einer Kommode standen ein Familienfoto mit Eltern und Großeltern und ein Hochzeitsfoto.

Fernseher oder jegliche elektronische Geräte fehlten. Von dem Raum zweigten drei Türen ab. Eine davon führte in einen Flur, der sicherlich zu den Schlafzimmern ging, eine andere in eine ebenso altmodische Küche und die letzte war geschlossen.

Anstatt sich zu Sylviana zu setzen, fragte Bernd: „Karin, kann ich dich kurz in der Küche sprechen?“ Karin nickte erstaunt, lächelte Sylviana entschuldigend an und folgte Bernd in die Küche und schloss die Tür.

Sylviana, jetzt selbst misstrauisch geworden, konnte nicht anders, als den Gedanken von den beiden zuzuhören. Doch sie bemerkte schnell, dass Bernds Sorgen nur darum gingen, dass er in ihr sofort eines dieser dünnen, schmutzigen, klauenden Straßenmädchen gesehen hatte, und er sich eher um sie sorgte, als wegen ihr. Sie sei zu dünn und ihre Kleider nicht dem Wetter angepasst. *Waren sie das nicht?*, fragte sich Sylviana. Eigentlich hatte sie noch nie gefroren. OK, kalt war ihr schon mal gewesen, aber so wie Bernd dachte, nicht.

Doch da kamen sie schon wieder zurück und Bernd sah auch schon etwas zuversichtlicher aus.

„So, Sylviana, hast du Hunger?“ fragte Bernd, und Sylviana mochte ihn gleich viel mehr, da er nicht zu ihr sprach als wäre sie drei Jahre alt und auch weil er ihr die Möglichkeit gegeben hatte, etwas zu essen.

„Ehrlich gesagt, habe ich einen ganz schön großen Hunger...“ antwortete Sylviana, während sie mehr absichtlich als aus Versehen zur Küche schielte.

„Komm mit, dann mach ich dir was.“, versprach Karin und ging voran in die Küche.

Auf der Arbeitsplatte lag eine angebrochene Stange Weißbrot, und Sylviana's Blick blieb an ihr hängen. Dies bemerkte Karin und sie bot ihr die Stange lächelnd an.

Sylviana verschlang rasend schnell das Brot und war danach, was Karin überraschte, schon proppevoll.

Als sie ihr dies mitteilte, nahm Karin sie wieder mit ins Wohnzimmer und setzte sie neben den Zeitunglesenden Bernd.

"Du brauchst keine Angst zu haben, wir beißen nicht." sagte Bernd, der Sylvianas misstrauen bemerkt hatte. Zuversichtlicher setzte sich Sylviana zu ihm.

Später am Abend wurde Sylviana langsam müde. Karin und Bernd hatten darauf bestanden dass sie zum Abendessen blieb, und sie hatte es genossen. Mit vollem Bauch auf dem Sofa sitzend und eine Packung Chips essend, bemerkte Sylviana zum ersten Mal, dass das Leben mit Menschen auch schön sein konnte. Bisher waren ihre glücklichsten Momente alle allein im Wald gewesen, auf einem Baum sitzend, Vögel um sie herum und auf die Geräusche des Waldes lauschend, so hatte sie sich immer ihr Paradies vorgestellt. Doch jetzt war sie auf Menschen gestoßen, die sie mochte und von denen sie respektiert, ja sogar fast akzeptiert wurde. Auf einmal wollte sie nichts sehnlicher als bei Karin und Bernd für den Rest ihres Lebens zu bleiben.

Doch schon bald endete dieser Glücksmoment. Sylviana hatte den ganzen Abend lang das Thema Eltern und Zuhause tunlichst vermieden, doch nun kam es zur Sprache.

„Es ist schon dunkel, musst du nicht langsam nach Hause? Deine Eltern werden sich sicher schon Sorgen machen.“

Aber Sylviana traute sich nicht, die Wahrheit zu sagen, denn wenn sie antworten würde, dass sie keine Eltern und auch kein Zuhause hatte, dann würden sie Bernd und Karin sicher in ein Kinderheim bringen, wo sie dann leben durfte.

Deshalb flunkerte sie: „Oh, ja, klar. Das hatte ich ja ganz vergessen. Vielen Dank noch mal für alles. Auf Wiedersehen!“

Und noch ehe jemand etwas sagen konnte oder sie es sich anders hätte überlegen können, war sie aus dem Haus verschwunden.

2. Kapitel: Ein Brief

Nach diesen kurzen, schönen Stunden erschien Sylviana ihre Einsamkeit zum ersten mal langweilig, traurig und nicht wundervoll und nachdenklich wie sonst immer.

Sie konnte Karin und Bernd einfach nicht aus ihren Gedanken bannen, wurde immer wütender auf ihre Eltern, die sie einfach allein gelassen hatten, ob nun freiwillig oder nicht. Sie wünschte sich nichts sehnlicher als zu der kleinen Familie zu gehören, die Karin und Bernd gegründet hatten. Doch sie wusste, dass dies nicht ging, sie war anders, anders als jeder den sie kannte oder je kennen würde, dessen war sie sich sicher. Woher sie das wusste, wusste sie nicht.

Die Zeit verging. Jahr um Jahr. Zwar wusste sie nicht genau wann sie geboren wurde und deshalb auch nicht wie alt sie war, aber nach ihrer Größe musste sie ungefähr Zehn oder Elf sein. Sie war früher zur Schule gegangen, aber nach der 3. Klasse, nachdem sie die Grundlagen, lesen, schreiben und rechnen, konnte, war sie gegangen. Sie musste nicht wissen wer wann was getan hatte, oder was passierte wenn sie dieses mit jenem mischte. Was sie wusste, reichte vollkommen aus, meinte sie. Auserdem war sie in der Schule immer nur gehänselt, geschlagen und verachtet worden. Freunde, wegen derer sie in die Schule gehen wollte, hatte sie sowieso keine. Doch eines Tages kam ein Brief, ein Brief der sie dazu überreden sollte, wieder in eine Schule zu gehen.

Es war ein sonniger Morgen, Sylviana war schon früh aufgestanden. Irgendwie wusste sie dass dieser Tag ihr Leben verändern sollte. Sie sammelte schnell ein paar Pilze und Wurzeln und frühstückte, als eine Eule durch das Blätterdach brach und auf den Erdboden glitt. Es war eine hellbraun gescheckte Eule, und an ihrem Bein, dass sie der verblühten Sylviana hinstreckte, befand sich ein Brief. Sylviana band den Brief los. Er lag schwer in ihrer Hand, war ungewohnt anzufassen und verströmte einen angenehmen Geruch. Adressiert war er an *Miss. S. Dyson, Die-schönste-Eiche, Wälder rund um London, London.*

Neugierig geworden öffnete sie ihn. Zwei Papiere, aus demselben leicht brüchigem Papier, fielen heraus. Sie nahm zuerst das etwas größere Papier zur Hand und begann zu lesen:

HOGWARTS-SCHULE FÜR HEXEREI UND ZAUBEREI

Schulleiter: Albus Dumbledore

(Orden der Merlin, Erster Klasse, Groz., Hexenmst. Ganz Hohes Tier, Internationale Vereinig. d. Zauberer)

Sehr geehrte Miss Dyson,

wir freuen uns, ihnen mitteilen zu können, dass Sie an der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei aufgenommen sind. Beigelegt finden Sie eine Liste aller benötigten Bücher und Ausrüstungsgegenstände.

Das Schuljahr beginnt am 1. September. Wir erwarten Ihre Eule spätestens am 31. Juli.

Mit Freundlichen Grüßen

Minerva McGonagall

Stellvertretende Schulleiterin.

WAS???? Es gab eine Schule für Zauberei? Und sie war dort aufgenommen worden? Konnte sie etwa zubern? So wie die Hexen, die in den Märchen vorkamen, die sie in der Schule gelesen hatte? Was würde sie wohl dort lernen? Konnte sie nicht eigentlich schon zauber? Oder war das nur logisch und sie würde dort noch mehr lernen?

Eine Weile sahs Sylviana nur so da und überlegte, bis ihr das 2. Stück Papier wieder einviel und sie weiterlas:

HOGWARTS-SCHULE FÜR HEXEREI UND ZAUBEREI

Uniform

Im Ersten Jahr benötigen die Schüler:

1. Drei Garnituren einfache Arbeitskleidung (schwarz)
2. Einen einfachen Spitzhut (schwarz) für tagsüber
3. Ein Paar Schutzhandschuhe (drachenhaut o.Ä.)
4. Einen Winterumhang (schwarz, mit silbernen Schnallen)

Bitte beachten Sie, dass alle Kleidungsstücke der Schüler mit Namensetiketten versehen sein müssen.

Lehrbücher

Alle Schüler sollten jeweils ein Exemplar der folgenden Werke besitzen:

- Miranda Habicht: *Lehrbuch der Zaubersprüche, Band 1*
- Bathilda Bagshot: *Geschichte der Zauberei*
- Adalbert Schwahfel: *Theorie der Magie*
- Emeric Wendel: *Verwandlung für Anfänger*
- Phyllida Spore: *Tausend Zauberkräuter und -pilze*
- Arsenius Bunsen: *Zaubertränke und Zauberbräue*
- Newt Scamander: *Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind*
- Quirin Sumo: *Dunkle Kräfte. Ein Kurs zur Selbstverteidigung*

Ferner werden benötigt:

- 1 Zauberstab
- 1 Kessel (Zinn, Normgröße 2)
- 1 Sortiment Glas- und Krisstallfläschchen
- 1 Teleskop
- 1 Waage aus Messing

Es ist den Schülern zudem freigestellt, ein Eule ODER eine Katze ODER eine Kröte mitzubringen.

DIE ELTERN SEIEN DARAN ERINNERT; DASS ERSTKLÄSSLER KEINEN EIGENEN BESEN BESITZEN DÜRFEN.

Zwei Fragen beschäftigten Sylviana nach dem lesen des Briefes am meisten: Für was brauchte man einen Zauberstab, wenn es auch ohne ging?

Und: Wo, zum Teufel, sollte sie all dass nur Kaufen???

Ihr Blick viel auf noch ein kleines Papier, dass sie vorher übersehen hatte:

HOGWARTS EXPRESS

Von Kings Cross bis nach Hogwarts, abfahrt am 1. September in Kings Cross, Gleis 9 3/4.

Und wie soll ich bitteschön auch noch dahin kommen???

Wie soll der Zug von dem viel besuchten Bahnhof Kings Cross abfahren? Aber dass wird sich dann schon noch herausstellen. Am besten gehe ich schon einmal dorthin und sehe mich um, vielleicht finde ich auch einen Hinweis wo ich all diese Dinge kaufen kann.

Sie verwandelte sich in ihre so vertraute Gestalt in der sie durch halb England gereist war, den Wolf, und rannte los in Richtung London, Kings Cross.

3. Kapitel: Kings Cross

Kings Cross. Nach unendlichem suchen und nachfragen, hatte ich endlich Kings Cross gefunden.

Der riesige Bahnhof stand nun vor ihr; mit seinem hohen Glasdach und den rein- und rausrauschenden Zügen wirkte er imposant, und nun zweifelte Sylviana nicht mehr dass von hier ein Zug zu einer Zauberschule abfahren konnte.

Doch einmal im Gebäude überkamen Sylviana doch wieder Zweifel.

Überall liefen Menschen umher, so dicht gedrängt dass viele Eltern ihre Kinder hoch nehmen mussten, damit sie nicht in dem Gedränge verloren gingen. Sylviana kämpfte sich durch die Menge, wurde geschubst, gestoßen und beinahe umgeschmissen, doch dann stand sie endlich vor Gleis 9 und 10. Doch dazwischen... nichts. Es **gab** keinen Gleis 9 3/4.

Wie hatte ich nur daran glauben können?

Doch so leicht gab sie dann doch nicht auf. Sie nahm sich eine Zeitung aus dem Papierkorb, setzte sich auf eine Bank in der Nähe von Gleis 9 und 10 und begann zu lesen. Dabei beobachtete sie unauffällig ihre Umgebung und die vorbei laufenden Personen. Die Nachrichten in der Zeitung interessierten sie überhaupt nicht. Was wollte sie denn schon mit der Information dass die Banken einen riesen Fehler gemacht hatten und dass viele Leute nun ihr Geld nicht mehr bekamen, sie hatte sowieso kein Geld.

Und so ging es immer weiter, bis ein komischer Mann plötzlich Sylvianas Aufmerksamkeit erregte. Er hatte eine unmögliche Hose an, so eine wie Werbeleute in den Werbungen für Hawaii trugen, total bunt und knallig mit Blumen drauf und noch dazu eine Damenbluse und eine Krawatte darüber. Die Schuhe waren halbwegs normal. Es waren altmodische, graue, aber blitzneue Schuhe, trotzdem passten sie überhaupt nicht, weder in diese Zeit noch zu der Kleidung.

Er blieb vor der Mauer zwischen Gleis 9 und 10 stehen, murmelte ein paar Worte, fuchtelte unauffällig mit einem Holzstab herum, und verschwand durch die Mauer. Sylviana starrte die Wand an. Wie hatte er das gemacht? Wahrscheinlich war er ein Zauberer und gerade zu Gleis 9 3/4 gegangen, aber was hatte er getan um dahin zu kommen? Sylviana beschloss zu warten, bis er wieder herauskommen würde um ihn dann zu fragen. Irgendwann musste er ja herauskommen.

Eine Stunde verging, zwei vergingen und nach der dritten war er immer noch nicht zurückgekommen. Was gab es an Gleis 9 3/4 denn so lange zu tun? Waren dort etwa auch die Geschäfte in denen man so seltsame Dinge kaufen konnte wie Kessel und Zauberstäbe?

Solche Gedanken und andere jagten sich in Sylvianas Kopf bis, endlich, nach drei ein halb Stunden der Mann wieder durch die Mauer auftauchte. Er schaute sich schnell um und verließ den Bahnhof, Sylviana hinterher.

Erst vor einem Cafe, das sehr schmutzig aussah und an dem alle vorbeigingen als existierte es überhaupt nicht, holte Sylviana den Mann ein.

"Entschuldigung...", fing Sylviana an, wusste dann aber nicht weiter. Sollte sie einfach fragen wie man auf Gleis 9 3/4 kam oder wo man Kessel und Zauberstäbe kaufen konnte?

Aber bevor sie sich entscheiden konnte, sagte der Mann: "Es tut mir leid, aber ich habe im Moment keine Zeit, ich muss weiter.", und er verschwand in das Café.

Erstaunt blieb Sylviana stehen. Was war denn mit dem los?

Sie hastete ihm hinterher in das gefüllte Cafe und blieb erstaunt auf der Schwelle stehen.

Zwei gefüllte Krüge flogen an ihr vorbei in richtung Tisch, ein leerer zurück in die Küche, wo er sich selbst wusch. Der Wirt hinter dem Tresen schickte ein Putzlappen los um ein paar Tische zu säubern und auf dem Tresen lagen ein paar Ausgaben der aktuellen Zeitung mit sich bewegenden Bildern.

Der Mann, dem Sylviana gefolgt war ging, ohne auf den ganzen Trubel zu achten, in einen Hinterhof. Sylviana beeilte sich ihm zu folgen und sah gerade noch wie sich die Wand hinter dem Mann schloss. Erstaunt drehte sie sich zu dem Wirt um und fragte aufs Geratewohl: "Wie komm ich durch diese Wand?"

Der Wirt schaute sie prüfend an und antwortete: "Das erste Mal in der Winkelgasse, habe ich recht? Du must nur auf diesen Backstein mit deinem Zauberstab klopfen.

Aber moment mal, da fällt mir ein, du hast ja noch keinen, wenn das dein erstes Mal hier ist. Hier, ich mach es für dich." Er klopfte gegen einen Backstein und die Mauer teilte sich, wie schon vorher bei dem

Mann. Sylviana danke dem Mann noch schnell, und ging dann durch den Durchgang in die Winkelgasse.

4. Kapitel: Die Winkelgasse

Zuallererst war sie zu der Zauberbank, Gringotts, gegangen, und hatte ihre wenigen Ersparnisse von Euro in Knuts, Sichel und Galleonen umgetauscht.

Dann hatte sie sich wieder ins Getümmel getraut.

Sie hatte eine gefühlte Ewigkeit gebraucht um sich durch die riesige Menschenmenge durchzuwühlen und die Läden zu finden, in denen sie ihr Schlumaterial finden konnte.

Zu aller erst war sie in Florish & Blotts gelandet, und dort war es noch voller gewesen. Bei ihrem Eintreten hatte eine Glocke geläutet, und sofort war trotz der vielen Besucher eine Verkäuferin angekommen, gefragt: "Erstes Jahr, meine Liebe?" und ohne auf eine Antwort zu warten davon gerannt, nur um nach keiner Minute mit einem Schwankendem Bücherstapel hinter ihr herfliegend, zurück zu kommen. Sie hatte ihn Sylviana in eine Tüte gequetscht, in die, nach ihrer Größe zu beurteilen, kaum zwei Bücher hätten hineinpassen können und hastete zum nächsten Besucher.

An der Kasse standen eine Menge Leute, und so musste Sylviana noch eine Weile anstehen. Doch dann war sie endlich dran, bezahlte ihre Bücher und quetschte sich schnell wieder aus dem Laden auf die Straße zurück.

Entsetzt hatte sie festgestellt dass ihr nur noch ein Sichel und 2 Knuts übrigblieben, kaum genug Geld um die Restlichen Sachen zu besorgen. Da sie nie gearbeitet hatte oder Taschengeld bekommen hatte, war ihr erspartes doch sehr wenig.

Warscheinlich musste sie sich jetzt einen Job suchen. Nur wo?

*Wer kann schon **meine** Hilfe gebrauchen, hier wo alle zaubern können!!!*

Doch dann viel ihr der Wirt vom Tropfendem Kessel ein, und sie beschloss ihn zu fragen ob er eine Stelle für sie wüsste.

Auf anhiob wusste der zwar keine, doch er versprach sich umzuhören und da sie ja bald Geld haben würde, gab er ihr auch ein Zimmer. Erschöpft von diesem Anstrengendem Tag lies sich Sylviana abends aufs Bett fallen und betete zu Gott oder wer auch immer sie hörte, dass sie bald einen Job und das nötige Geld für ihre Bücher zusammen haben würde.

Am nächsten Morgen wartete Tom schon mit einer guten Neuigkeit auf sie. Ein Geschäft, das Eulen, Katzen, Ratten und andere ungewöhnliche Tiere verkaufte, suchte Aushilfe. Für den Job brauchte man keine Kenntnisse, man musste bloß gut mit Tieren umgehen können. Und das konnte Sylviana nur zu gut, nachdem sie Jahre ihres Lebens unter Tieren gelebt hatte.

Also machte sie sich nach einem reichhaltigen Frühstück auf zu dem Laden.

Das Geschäft sah von außen nicht sehr viel anders aus als alle anderen auch. Eine graue Fassade, braune Einganstür, eine Glocke die läutete sobald man das Geschäft betrat... Aber von innen glich es keinem das Sylviana jemals gesehen hatte (nicht, dass sie sehr viele gesehen hätte). Es war von oben bis unten vollgestopft mit Käfigen, Futtersäcken und Tierzubehör. Und es mussten um die 50 verschiedene Tierarten in dem Geschäft vertreten sein: von Ratten über Eulen bis hin zu Stinktieren. Doch sie alle waren auf viel zu engen Raum eingesperrt, sodass sie sich kaum um ihre eigene Achse drehen konnten. Aber die meisten Tiere lagen sowieso nur am Boden herum und schliefen. Aber auch ihre Futter- und Wassernäpfe waren meist leer, wobei man deutlich sah dass viele Tiere großen Hunger und auch durst hatten.

Diese Stelle muss ich annehmen!!! 1. habe ich keine andere Wahl und 2. muss ich diesen armen Geschöpfen helfen.

An der Theke stand ein mürrisch dreinblickender Mann, mit grauen Haaren und vielen Falten im gebräunten Gesicht. Er blickte sie misstrauisch an und fragte herablassend: "Sie wollen also unsere neue Mitarbeiterin werden?"

So leicht lasse ich mich nicht beeindrucken!!!

"Ja, das würde ich gerne. Ich kann sehr gut mit Tieren umgehen und bin bereit 9 Stunden pro Tag zu arbeiten, 3 Wochen lang, und verlange dafür am Ende nur eines dieser armen Geschöpfe und 30 Galleonen." (A/N: Da ich nicht genau wusste wieviel Umhänge und Co. in der Winkelgasse kosten, habe ich mir einen

Betrag ausgedacht)

Erstaunt schaute der Mann sie an.

Anscheinend sind 30 Galleonen nicht sehr viel, aber das ist jetzt auch egal. Mir wird die Summe reichen um meine Schulsachen zu besorgen und sicher auch noch für das Zimmer im Tropfendem Kessel.

"Ok, du bist ab jetzt hier angestellt. Ich bin Jack Clover und ab jetzt dein Boss. Fang gleich an diese Käfige auszumisten."

Und so ging es die ganzen 3 Wochen lang, bis sie endlich ihr Geld zusammen hatte und ihre Restlichen Sachen kaufen konnte. Diesmal ging es einfacher, da anscheinend schon jeder seine Sachen beisammen hatte und darum keiner mehr in der Winkelgasse war.

Doch bei Ollivanderes verbrachte sie auch einige Zeit. Sie suchte, und probierte, und probierte noch einmal, doch keiner der Zauberstäbe schien sie auszuwählen.

Als sie nach etlichem Probieren endlich den Zauberstab in der Hand hielt, der sie ausgesucht hatte war sie stolz aber auch erleichtert, endlich alles gekauft zu haben.

Abends konnte Sylviana kaum schlafen, so aufgeregt war sie.

Morgen werde ich zurück zu Kings Cross gehen, in den Hogwarts Express steigen und nach Hogwarts fahren. Vielleicht dort neue Freunde finden, zaubern lernen und mein erstes, festes Zuhause finden.

5. Kapitel: Neue Freunde

Das Frühstück am nächsten Morgen viel fast komplett aus. Sylviana konnte einfach nichts essen, sie war viel zu nervös.

Doch sie nahm sich ein paar Brötchen mit, falls sie im Zug doch noch Hunger bekommen würde. Sie packte alle ihre neu gekauften Sachen plus ein Buch, das sie einmal im Müll gefunden hatte und das ihr Lieblingsbuch war, in den riesigen Koffer den sie zusätzlich erstanden hatte und brachte ihn runter.

Schon früh ging sie los, da sie die Strecke zu Fuß gehen musste und sich auch nicht mehr sicher war, Kings Cross auf Anhieb zu finden.

Doch entgegen ihrer Befürchtungen fand sie den Weg mit Leichtigkeit. Trotzdem brauchte sie mindestens doppelt so lange wie auf dem Hinweg, da sie ihren schwereren Koffer mitschleppen musste, doch sie war immer schon stärker und ausdauernder als die anderen Mädchen gewesen, und so kam sie schließlich etwas außer Puste, aber froh in Kings Cross an.

Es waren überall Menschen, wie schon vor ein paar Wochen. Doch nun wusste Sylviana ja, wohin sie musste und entdeckte auch ein paar seltsam gekleidete Familien mit genauso großen Koffern wie sie und meistens eine Eule oder einer Katze. Ihre eigene Eule, die sie sich nach Abschluss ihres "Jobs" aussuchen durfte, war eine wunderschöne, dunkle, mit etwas helleren Ringen um die Augen. Sie war unglaublich intelligent und hört auf den Namen Crysta. Sylviana hatte sie vom Anfang an gemocht. Als sie zum ersten Mal ihren Käfig ausmisten musste, hatte Crysta sie freudig angekrächelt, und hatte sie auch nicht zu beißen oder zu fliehen versucht, wie die meisten anderen Eulen.

Und so entschied sie sich am Ende für das Tier.

Und sie würde diese Entscheidung niemals bereuen.

Vor dem Eingang zu Gleis 9 3/4 angekommen, folgte sie einer Familie mit 3 Kindern, von denen eines wohl auch zum ersten Mal nach Hogwarts ging, denn es sah sehr nervös aus durch die Wand.

Die ganze Familie marschierte einfach durch die Absperrung zwischen Gleis 9 und 10, und verschwanden dann spurlos. Ohne sich Zeit für Überlegungen zu lassen, folgte Sylviana ihnen, da sie befürchtete der Durchgang würde sich wieder schließen.

Aber nichts dergleichen geschah, und Sylviana kam auf Gleis 9 3/4 an.

Dort stand eine große, scharlachrote Locke, mit der Aufschrift: Hogwarts Express, 5972. Auf dem Gleis herrschte ein ähnliches Gedränge wie in der Winkelgasse, nur das auf dem Gleis erheblich mehr Kinder waren.

Sylviana suchte sich ihren Weg durch die Menge und fand schließlich einen Eingang. Sie hievte ihren Koffer hoch, stieg hinterher und suchte sich ein leeres Abteil möglichst im hinteren Ende des Zuges.

Endlich fand sie eines, verstaute ihren Koffer in einem Gepäcknetz über ihrem Kopf, setzte sich hin und wartete.

Nach und nach kamen immer mehr Schüler hereingedrängt, manche schauten neugierig zu Sylviana herein, andere interessierten sich überhaupt nicht für sie und gingen auf der Suche nach einem leeren Abteil weiter.

Als es schon fast 11 Uhr war, kam ein hübsches Mädchen mit langen, gewellten Haaren und hellbraunen Augen in ihr Abteil.

"Kann ich mich zu dir setzen?" fragte sie ohne erkennliche Scheu.

"Na klar!" antwortete ihr Sylviana schüchtern, aber erfreut. So würde sie schon ein paar Leute kennen und nicht ganz neu in Hogwarts sein.

Erfreut setzte sich das Mädchen vor sie.

"Wie heißt du eigentlich?" fragte sie dann neugierig.

"Sylviana Dyson, und du?"

"Miriam Blasco. Du bist wohl keine Reinblüterin, oder? Den Namen habe ich nämlich noch nie gehört."

Was sind Reinblüter?

Das sind die Familien die nur von Zauberern abstammen, die keine Muggle (nicht magische Menschen) in der Familie haben.

Häh??? Woher kam das denn jetzt??? Das kann ich doch gar nicht wissen??? Jetzt fange ich schon an zu spinne, also ehrlich!!!!

"Nein, Reinblüter bin ich nun wahrlich nicht." antwortete sie etwas verspätet, "ich stamme von Muggeln ab."

"Oh, das wird meinen Eltern aber gefallen!!!!!! Sie erwarten von mir dass ich nach Slytherin komme..."
Und was zum Teufel ist Slytherin???

Eines der 4 Häuser in Hogwarts, die anderen sind Gryffindor, Hufflepuff und Rawenclaw. Sie stehe für die 4 Gründer der Schule und dessen Eigenschaften: Listig, mutig, treu und schlau.

Schon wieder!!! Schon wieder weiß ich etwas, was ich eigentlich nicht wissen kann!!!!!! Wenn das jetzt auch stimmt, werd ich eindeutig verückt!!!!

"...nur Reinblütige Freunde habe, da bin ich ja schon am ersten Tag gescheitert. Aber was solls, so kann ich meine Eltern noch ein bisschen mehr nerven!!!!

Und außerdem, niemand kann sich seine Familie aussuchen, und ich bin ganz sicher keine so falsche, listige und heimtückische Slytherin!!!!

Was ist eigentlich mit deiner Familie?"

Diese Frage riss Sylviana aus ihrer Starre. Sie hatte die ganze Zeit gebannt Miriam angestarrt, fasziniert von ihren Erzählungen, sodass sie noch nicht einmal gemerkt hatte dass sie längst aus Kings Cross raus waren, und schon seit langem an grünen Weiden vorbei fuhren.

Sie beschloss ihrer neuen Freundin erst einmal nichts über ihr früheres Leben zu erzählen. Sie war sich nicht sicher ob sie dann immer noch ihre Freundin sein wollte. Also erfand sie lieber etwas.

"Ach, meine Eltern... Das übliche, nervig seit eh und je. Nix besonderes, echt."

Miriam schien nicht besonders überzeugt, belies es aber dabei, da gerade ein Junge an der Abteiltür stehen blieb. Er hatte schwarze, bis zu den Schultern hängende lange Haare und sehr dunkelbraune, fast schwarze Augen.

Er klopfte übertrieben höflich, öffnete die Tür und sagte:

"Hey ihr da! Der ganze Zug ist voll, aber bei euch ist noch ein Platz frei, Kann ich bei euch für den Moment einziehen???"

Miriam, die den Jungen offensichtlich seeehr hübsch fand, antwortete: "Nur wenn du uns deinen Namen verätst!"

"Andrew Swain!" antwortet Andrew und setzte sich.

"Und wer seid ihr zwei?"

"Miriam Blasco und Sylviana Dyson." stellte Miriam sie vor.

Und so verbrachten die drei noch eine witzige Fahrt, bis sie am Abend Hogwarts erreichten.

6. Kapitel: Zuhause

Der Zug hielt und Sylviana schob und drängelte sich, wie alle anderen auch, durch die dichte Menge auf den Bahnsteig.

Da erscholl auch schon der Ruf: "Erstklässler, Erstklässler zu mir!!! Erstklässler hier her!!!", von einem sehr riesigen Mann, riesig in allen Aspekten.

Zusammen mit Miriam, Andrew und weiteren Kindern, folgte sie dem großen Mann an den anderen Schülern vorbei zu einigen Boten.

"Sucht euch alle einen Platz in einem Bot, aber nicht mehr als vier in ein Boot", verkündete die selbe Stimme.

Sylviana suchte sich zusammen mit Miriam und Andrew ein Boot, und nachdem sich noch ein Junge zu ihnen gesetzt hatte, fuhren sie los.

"Und wer bist du?", fragte Andrew neugierig. Sylviana hatte sofort bemerkt das dieser Junge viel zu neugierig war.

Der neue Junge, hellbraune Haare und überraschend helle Augen, antwortete etwas herablassend: "Ich bin Daniel, Daniel Valles. Und ihr?"

Ein weiteres mal stellte Miriam sie alle vor.

"In welches Haus glaubst du das du kommst?", stellte Miriam auch ihm die Frage, die sie allem anschein nach am meisten interessierte.

"Ich weis nicht, doch ich hoffe nicht Slytherin. Auch Gryffindor glaube ich eher nicht, weil mutig bin ich irgendwie gar nicht. Aber treu auch nicht und begabt... Ich glaube ich passe in gar kein Haus"

Andrew sagte: "Keine Sorge, der Hut wird schon das passende Haus finden, so wie bei jedem Anderen auch."

Doch Sylviana hörte nicht mehr zu. Sie waren gerade an einem herausragendem Felsen vorbeifahren, und nun lag das Schloss Hogwarts vor ihnen.

Dort, wo der See aufhörte, fing eine, in der Dunkelheit nur schwer erkennbarer, riesige Wiese, am Ufer noch mit ein paar Bäumen besetzt, zum Schloss hin jedoch ohne jegliche Unebenheiten. Rechts von der Wiese lag ein riesiger Wald, umgeben von unergründlichen Schatten und Figuren. Der Wald sah nicht sehr wohlgesonnen aus, und Sylviana nahm an, das die Tiere die dort lebten wohl nicht sehr angenehme Gesellen wären.

Rechts von der Wiese sah Sylviana außer Dunkelheit nur ein paar hohe Gebilde, die, nach dem Umriss zu urteilen, Tribünen sein könnten.

Doch für was für ein Spiel braucht man so hohe Tribünen und was für ein Spiel spielt man mit drei so hohe Stangen?

Quidditch. Quidditch ist die bekannteste Sportart in der Zaubererwelt. Man spielt diesen Sport auf Besen fliegend hoch oben in der Luft. Pro Mannschaft gibt es drei Ringe die in 20 Metern Höhe angebracht sind und die als Tore gelten und 7 Spieler:

- Drei Jäger: diese versuchen den Quaffel durch eines der gegnerischen Tor-Ringe zu werfen.
- Einen Hüter: dieser versucht zu verhindern, dass die gegnerischen Jäger die Tore werfen.
- Zwei Treiber: diese versuchen, mit Schlägern die Klatscher von den Mitspielern der eigenen Mannschaft abzuwehren und schlagen sie auf gegnerische Spieler.
- Einen Sucher: dieser versucht, den goldenen Schnatz zu fangen.

.... Ok??? Schon wieder!!!! Woher wusste sie das alles???

Hinter der Wiese, sah Sylviana Hogwarts.

Sie war sofort hingerissen von diesem Anblick, und fühlte sich sofort irgendwie Zuhause.

Diese riesige, altertümlich aussehende Schloss erweckte in ihr das Verlangen, das Schloss irgendwie zu umarmen, doch da das nicht ging, starrte sie das Schloss einfach weiter an.

So verträumt war sie in den Anblick, dass sie gar nicht bemerkte, wie die Boote an einem kleinen

Felsvorschrung innehielten um die Schüler aussteigen zu lassen, bis Miriam sie anstupste und fragte: "Hey, Sylvi, willst du denn gar nicht aussteigen?" "Doch, doch, komm ja schon" antwortete Sylviana schnell, und stieg aus.

Hagrid führte die Truppe aufgeregt tuschelnder und flüsternder Erstklässler die großen Marmortreppen hinauf zum großen Eingangstor aus einem dunklen Holz, viel dunkler als die steinernen Wände der Mauern ringsherum. Hagrid stemmte sich gegen die große Türflügel und sogar er schien mühe zu haben, diese zu öffnen. Drinnen erwartete sie eine schlanke, große Frau, die grauen Haare zu einem strengen Dutt hochgesteckt, blickte sie zu ihnen herab.

"Ich bringe ihnen die Erstklässler, Professor McGonagall."

"Danke, Hagrid", antwortete die Angesprochene. "Folgt mir" richtete sie nun ihr Wort an die sprachlosen Erstklässler die an Professor McGonagall vorbei in die Eingangshalle schielte.

Auch Sylviana war wieder einmal begeistert von der Schönheit dieses Schlosses, der Fenheiten mit denen dieses Gemäuer gebaut worden war, die Detailgetreue mit der jede Säule und jede Kante bearbeitet worden war.

Diesem Schloss sah man es warhaftig an, das Meister am Werk gewesen waren.

McGonagall führte sie durch die Eingangshalle, vorbei an einer riesigen Holztür aus der der Lärm vieler hungriger Schüler drang, durch eine kleine Tür neben den großen Holzflügeln in einen kleinen Raum. An den Wänden hingen Porträts, und die... bewegten sich!!!! Sylviana starrte eines an, ein Porträt eines dicken, alten Mönchs, der starrte zurück und murrte: "Starr nicht so, das ist unhöflich..." Schnell sah sich Sylviana weiter im Raum um. An der gegenüber liegenden Wand hing ein großer Wandteppich. Er sah sehr alt aber trotzdem erhaben aus. Darauf abgebildet war ein Wappen, welches in vier Teile geteilt war. In der Mitte der vier Teile war ein großes H, in dem rechten oberen Viertel war eine Schlange auf grünem Grund, darunter ein Adler auf blauem Grund, links daneben ein Dachs auf gelbem Grund, und darüber, ein Löwe auf rotem Grund.

Das wir das Wappen von Hogwarts sein, und die vier Tiere verkörpern die verschiedenen Häuser... Ich bin schon ganz neugierig in welches Haus ich wohl kommen werde...

Doch da wurde Sylviana aus ihren Tagträumen gerissen, als plötzlich mitten durch den Wandteppich durchsichtige gestalten geschwebt kamen. Sie blieben ebenso erstaunt stehen wie die Erstklässler sie anstarrten. Doch dann ging einem der Geist (denn solche waren es) ein Licht auf: "Es müssen die Erstklässler sein, so früh hätte ich sie noch nicht erwartet. Willkommen, willkommen in Hogwarts!!!! Ich bin der Fast Kopflose Nick!!!! Ich hoffe dass dieses Jahr wieder ein paar anständige Köpfe in mein Haus, Gryffindor, kommen!!! Letzes Jahr hat sich da so eine Gruppe gebildet, dank dere wir eine Menge Punkte verloren haben, aber was solls!!! Ich war damals kaum besser!!!! Wir sehn uns!" Und so verschwanden sie wieder.

Von was für Punkten er wohl gesprochen hat?

Die Hauspunkte. Alle Lehrer können den Schülern Punkte geben oder abziehen. Diese werden dann für jedes Haus am Ende des Jahres zusammengezählt und das gewinnende Haus gewinnt der Hauspokal.

Sylviana wunderte sich schon nicht mehr so über die komische Stimme in ihrem Kopf, doch irgendwann musste sie dem mal nachgehen. Jetzt jedoch gab sie ihr nützliche Informationen, die ihr halfen, sich nicht zu blamieren und nicht andauernd nachfragen zu müssen.

Und dann kam auch schon Professor McGonagall zurück und verkündete: "Ok, alles ist nun für sie vorbereitet. Folgen sie mir bitte."

Sie führte die nun noch nervöseren Erstklässler durch die Tür wieder in die Eingangshalle und diesmal durch die großen Flügeltore in die große Halle.

FROHE WEIHNACHTEN EUCH ALLEN!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

wenn das überhaupt jemand liest....

LG Severinas.96

ps. bitte hinterlasst doch einen kommi als mini weihnachtsgeschenk, es ist echt deprimierend wenn niemand kommentier... ich muss doch wissen was ich verbessern kann oder ob es grottenschlecht ist und es sich nicht lohnt weiterzuschreiben, weil es eh niemand liest.... PLIS..... *bittendenhundeblcikaufsetz*